Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

94 (24.11.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 94. **Durlach, Sonntag den 24. November** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 24. November 1572 starb zu Edenburg der Reformator Schottlands, Johann Knox.

Am 24. November 1713 ist der humoristische Schriftsteller Lorenz Sterne geboren.

Am 24. November 1785 ist August Böckh, Professor der klassischen Literatur in Berlin, geboren.

Am 24. November 1848 entfloh Papst Pius IX., um sich der Pöbelherrschaft zu entziehen, verkleidet von Rom nach Gaeta, wo er ein neues Ministerium bildete und gegen alle Vorgänge in Rom Protest erhob. Dieser Schritt verschaffte jedoch der republikanischen Partei vorerst den vollständigen Sieg.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Badens Regierung hat an die einzelnen deutschen Regierungen (nicht an den Bundestag) Anträge auf Reform des Bundes gerichtet. Sie verlangt, daß die Reformen in freien Konferenzen berathen werden. Als unerläßlich bezeichnet Baden: einheitliche Führung der gemeinsamen Angelegenheiten, ein Bundesgericht und eine Vertretung des Volkes durch Abgeordnete der Kammern. Graf Bernstorff, der neue Minister des Auswärtigen in Preußen, soll mit den Vorschlägen einverstanden sein. Oesterreich soll schon vorher erklärt haben, es nehme jede in volksthümlichen Einrichtungen noch so weit gehende Reform an, „vorausgesetzt, daß sie der deutschen und europäischen Stellung Oesterreichs die gebührende Berücksichtigung zuwende."

— Dem Prinzen Wilhelm von Baden ist für seine im Kampfe gegen die Schapsugen im Laufe des Jahres erwiesene Tapferkeit vom Kaiser von Rußland der St.-Georgen-Orden verliehen worden.

— Färber Dietz aus Baden, ist, nachdem sein Kassationsgesuch keinen günstigen Erfolg gehabt und damit die letzte Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens dem Erlöschen genaht, das Gewissen erwacht und hat derselbe vor der Hinrichtung Braun's ein umfassendes Geständniß seiner verbrecherischen That abgelegt und dabei erklärt, daß er dieselbe mit Absicht und Vorbedacht ausgeführt habe. Als Nachtrag hierzu dient, daß Dietz in seiner Zelle — demselben Raum, in welchem Braun von Herzthal die letzten Lebensstunden zubrachte — von Polizeimannschaft bewacht wird, weil er verschiedene Vorkehrungen zu einem Fluchtversuche nicht verbergen konnte. Man ist in einzelnen Kreisen gespannt, ob das Todesurtheil die allerhöchste Bestätigung erhalten werde.

Deutschland.

— Die Provinz Sachsen zeichnet sich durch das Krönungsgeschenk aus, das sie dem König darbringt. Die Summe, welche sie bereits zur Vermehrung der preußischen Flotte aufgebracht hat, beläuft sich bis jetzt auf 65.000 Thlr.

— Wie ein Schulze in Thüringen sich zu helfen weiß. Der gestrenge Herr Oberamtmann befahl ihm, den Gemeindeweg mit Zwetschgenbäumen zu besetzen. Pünktlich berichtete der Herr Schulze in's Amt, die Birnbäume seien gesetzt. — Er ward sofort persönlich geladen und ein Donnerwetter brach los. „Hab' ich Euch nicht gesagt, Zwetschgenbäume sollen's sein?" — „Sind auch Zwetschgenbäume, Herr Oberamtmann, — aber der † schreibe sie!" —

— In dem Gewölbe „Zur Hutmaschine" in der Kärnthnerstraße in Wien kaufte kürzlich eine Frau einen Männerhut und ließ gegen einen kleinen Nachlaß am Preise einen alten Filz zurück, den sie wegen der Bemessung der Kopfweite mitgebracht hatte. Als der Hutmacher, Herr Flebus, nach der Entfernung der Frau den zurückgelassenen Hut genauer untersuchte, war er nicht wenig erstaunt darüber, in dem Futter zwischen Filz und Schweißleder drei neue Zehngulden-Banknoten zu finden. Es wurden nun allerlei Vermuthungen gemacht, wie das Geld in den Hut gekommen sein könnte, aber erst am späten Abend löste sich das Räthsel. Ein Herr stürzte in höchster Aufregung in das Gewölbe und verlangte den alten Hut, wobei sich herausstellte, daß der letztere die geheime Kasse jenes Herrn war, in der er kleine Baarschaften zu Nebenausgaben vor den Argusaugen seiner ihn scharf kontrolirenden Ehehälfte zu verbergen suchte.

Eine Jagd nach Ruhm und Reichthum.

(Fortsetzung.)

Wußte er aber wirklich nicht, was er für einen Schatz in seiner Schwester besaß — ihres Sohnes gar nicht zu gedenken, — so mußte er ein blödsinniger Dummkopf sein, von dem ich unmöglich glauben konnte, daß er, wie die Zeitungen erzählen, Pläne für neue Straßen entwürfe, Gesetze abfasse für ein neu erworbenes Gebiet, das so groß war, wie Frankreich und Spanien zusammengenommen, daß er die Finanzen ganzer Völkerschaften regle und schnaubende, keuchende Dampfschiffe nach den Gewürzinseln des Südens oder zu den geheimnißvollen Ufern des Blumenlandes entsende. Wie, er sollte alles dies thun und dabei weder meine Mutter noch mich kennen! Das wäre ja geradezu unmöglich gewesen und darum mußte ich ihn auch im Innersten meiner Seele als Schwindler bezeichnen. Es lag vielleicht auch noch ein anderer Grund vor, aus welchem ich ihn gering schätzte — sein Name war dem hohen Adel fremd, während in meinen Adern Blut rollte, das dem der Medina Celi's oder der Eglintons an Reinheit nicht nachstand.

Meines Vaters Familie mußte mit Wilhelm dem Eroberer in's Land gekommen und bald nachher ausgegangen sein; — wenn ich „ausgegangen" sage, so meine ich, daß sie wahrscheinlich das Schicksal einer aus Mangel an Oel ausgehenden Lampe hatte, da die Güter meiner Ahnen in kürzester Frist zersplittert wurden. Das Studium der englischen Geschichte machte mich fast zum Feinde der Könige Englands. Als Heinrich I. Geld brauchte, suchte er Gelegenheit zu einem Zerwürfniß mit meinem Ahn, Reginald v. Bohun, und nahm ihm dann 20 Meierhöfe in Yorkshire und 6 in Bercs weg. Noch schlimmer spielte uns die Königin Maud mit; sie brannte unser Stammschloß in Hampshire nieder und verwüstete das dazu gehörende Gut mit Feuer und Schwert. Der beschränkte Heinrich III. räumte dem Gottfried v. Bohun das Recht ein, sich an den Leibern und Gütern von 10 Juden aus Nottingham zu entschädigen. Wahrscheinlich waren aber diesen Juden schon zuvor alle Zähne ausgezogen und alles Geld auf der Tortur ausgepreßt worden, da es sich aus der Geschichte der Bohuns nicht nachweisen läßt, daß ihr Reichthum seit jener Zeit und durch solche Prozeduren wieder zugenommen hätte. Unter den folgenden Regierungen fanden sie häufig den Tod auf dem Schaffott, was stets ein Zeichen ist, daß eine Familie der Verarmung verfällt. Heinrich VII. nahm der Familie das letzte in Yorkshire gelegene Gut; das einzige Besitzthum, das nun noch übrig war, um die Würde unseres Namens aufrecht zu halten, war das Stammschloß, das von der Königin Maud so übel zugerichtet worden war, sich aber doch immer noch recht stattlich ausnahm und von ausgedehnten Feldern und Waldungen umgeben war. Mein Vorfahr aber verließ die Halle seiner

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

— Würzburg. Auch hierher wird ein kleiner Theil der durch das Haus der Lords den Verwandten zuerkannten Erbschaft des zu London verstorbenen Generals Köhler kommen. Ein Alumnus des Klerikalseminars erhält als Enkel von der Verlassenschaft zu 48–50 Mill. die Kleinigkeit von 2–3 Mill. fl. (?)

— In Ulm ist vor einigen Tagen bei dem Besitzer des Gasthofes „Zum Russischen Hof" ein höchst verwegener Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe hatten sich einen Weg in das zu ebener Erde gelegene Schlafzimmer gebahnt und machten sich mit einer anderthalb Fuß langen Geldkiste aus dem Staube. In derselben befanden sich 125 Napoleonsd'or, eine 1000-Franken-Banknote, 600 fl. in preußischen und badischen Banknoten, 600 fl. in baarer Münze, verschiedene werthvolle Uhren, Braceletts, Pfandscheine von 1000 bis zu 50 fl. und Loose auswärtiger Lotterieen. Dem Entdecker des Diebstahls wird eine Prämie von 200 fl. zugesichert.

— In einem am Erzgebirge liegenden Dorfe fand kürzlich zwischen dem jungen Weibe eines bejahrten Bauern und ihrer etwa in ihrem Alter stehenden Stieftochter ein Zweikampf auf Mistgabeln statt, der mit dem Tode der Erstern endigte. Die Tochter schleppte die auf den Tod verwundete Stiefmutter unter die Pferde, um den Verdacht des Todtschlags von sich zu entfernen, entfloh dann aber und wurde später vom Gericht zur Haft gebracht. Sie schützt Nothwehr vor.

Frankreich.

— Das Budget der Stadt Paris für 1862 ist auf nicht weniger als 197,604,869 Frks. 86 Ct. veranschlagt.

— Einem Chinesen ist es gelungen, 4–5000 junge Fische der delikatesten Gattungen nach Frankreich zu bringen. Das Wasser in den 3 großen Krügen, in denen sich die Fische befanden, wurde nur an den Orten, wo das Schiff anlegte, gewechselt. Der Chinese fütterte die Fische, wenn die Anlegeplätzen weit von einander entfernt waren, mit hart gesottenen Eierdottern.

Italien.

— Der Papst ist sehr leidend, und wir können trotz gegentheiliger Angaben versichern, daß sein Zustand anfängt, der Umgebung Pius IX. ernste Besorgnisse einzuflößen.

Rußland.

— In Petersburg soll der Admiral Puniatin das Unterrichts-Ministerium abgegeben haben. Admiräle und Generäle sind allerdings geeignete Unterrichtsminister!!

— Die russische Censur ist berühmt, der berühmteste Censor aber war s. Z. der Censor Tumaski in Riga. Er verwehrte auch Schillers Gedichten den Eingang nach Rußland. Ein besonderer Gräuel war ihm das Lied an die Freude. Er kritisirte es unbarmherzig und seine Kritik wird auf der Stadtbibliothek als ein Schatz aufbewahrt.

Freude schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium — Abgötterei.
Wir betreten Wonnetrunken — trunken! also besoffen.
Bettler werden Fürstenbrüder — Nach Sibirien mit dem Dichter!
Diesen Kuß der ganzen Welt — welche Unsittlichkeit!
Und wer's nie gekonnt, der stehle — Kann man die Unmoralität weiter treiben? — stehlen!
Freude trinken alle Wesen — Nichts wie saufen!
An den Brüsten der Natur! — Die Unverschämtheit wird immer ärger! An Brüsten trinken!
Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's ihnen gleich zu sein — Eine Lüge! Die Götter haben gestohlen, verführt, gezankt, gelogen!
Gram und Unmuth soll sich melden — Das fehlt noch! Man hat ohnehin genug zu thun!
Unser Schuldbuch sei vernichtet! — Ah Rosboinik (Bandit)! Schulden hast Du, willst nicht bezahlen!
Auch die Todten sollen leben — Offenbarer Frevel, gegen Christus zu prahlen, dasselbe zu können, wie er.
Allen Sündern sei vergeben — Den Teufeln auch! Das würde eine schöne Wirthschaft werden!

— Die russische Krone besitzt an Domänen ein Ländergebiet von 43,900 Quadratmeilen, ein Besitz, der 4½mal größer als Frankreich und 3½mal größer als Oesterreich ist.

— Der russische Adel hat eine Petition an den Kaiser gerichtet, worin um Verleihung einer Konstitution gebeten wird.

Asien.

— Auf dem Berge Ararat, wo die Arche Noah nach der Sündfluth hängen geblieben ist, baut der Astronom Struve eine Sternwarte. Kaiser Alexander hat ihm 125,000 Frks. zu dem Bau angewiesen.

Amerika.

New-Yorker Zeitungen schlagen ein erbärmliches Lamento über die Zuchtlosigkeit in der amerikanischen Armee auf. Europäische Lieferanten sind wahre Pfuscher gegen die Armeelieferanten drüben. Es ist der erste Krieg drüben seit langer Zeit: die Lieferanten verstehen sich aber aufs Betrügen, Fälschen und Unterschlagen, als hätten sie die Schule eines 30jährigen Krieges durchgemacht. Viele Offiziere sind ihre treuen Helfershelfer. Manche Regimenter sind komplette Schnapssäufer, ganze Kompagnien bleiben besoffen auf dem Marsche liegen und keine Disciplin schlägt durch. Dabei wird geplündert und werden ganze Häuser eingerissen und ins Bivouac geschleppt. In das jüngste verlorene Treffen bei Leesburg marschirte ein Theil der Truppen ohne Schuhe und halb nackt. Und dennoch ist die Löhnung hoch und der Armeebedarf ungeheuer.

Ahnen, um sich den Anhängern König Karls anzureihen; Oliver Cromwell schenkte sein jetztes Besitzthum einem tapfern Independenten und Karl II. bestätigte die Schenkung, obwohl er dem alten Kavelier, so oft er an den Hof kam, die Hand schüttelte und ihn zum Kegelspiel aufforderte, wobei er jedoch vergaß, daß der Arme seinen rechten Arm auf dem Schlachtfeld von Workester eingebüßt hatte. Von dieser Zeit an zogen sich die Bohuns von der großen geschichtlichen Bühne in die bescheidene Dunkelheit der Mittelklassen zurück; so oft sie jedoch irgendwo hervortraten, folgten ihnen neuerdings Lichtstreifen der früheren glänzenden Existenz nach. Mein Großvater war Seekapitän und wurde durch einen vom Mastbaum abgeschossenen Splitter in der Schlacht bei Trafalger tödtlich verwundet; aber noch im Todeskampf hielt er sich für überzeugt, die ganze Reihenfolge seiner Ahnen sitze auf den Sparren und im Tauwerk und blicke beifällig nickend auf ihren Abkömmling herab; als mein Vater eine Pfarre in einer ziemlich sumpfigen Gegend der Grafschaft Essex bekam, hielt ihn die tröstende Erinnerung aufrecht, daß viele seiner Ahnen bei den Saracenen in Kerkern zu Grund gegangen seien, die an Feuchtigkeit und Modergeruch seine Pfarrwohnung eben nicht sehr weit übertrafen. Ueberaus sonderbar war es aber, daß Heraldiker und Genealogen von früh bis spät Abends unablässig bemüht waren, den Beweis zu führen, wie hier ein neu geschaffener Pair und dort ein neu gebackener Baron von den Bohuns abstammten. An diese künstlich ankrystallisirte Namen klammerten sich wieder andere in allen nur erdenklichen, lächerlichen Windungen und ließen dabei den ächten, wirklichen Baum mit seinem gerade aufsteigenden Stamm und gesunden Zweigen hülflos den kalten, feuchten Winden in den Morästen von Essex ausgesetzt. Werde ich euch das wohl je vergessen, ihre Auswüchse und Knorren von unächten, angemaßten Aristokraten? Nun und nimmermehr!

(Fortsetzung folgt.)

Es wimmelt in der Welt von Dingen, die wir mit bloßem Auge und auch mit der schärfsten Brille nicht erkennen, z. B. im Wasser, im Moose und im Blute. Diese Dinge findet der Gelehrte mit Hilfe des Mikroskopes oder Vergrößerungsglases. Dieses Glas und die Kunst, es zu gebrauchen, wird immer mehr ausgebildet und leistet den größten Nutzen, namentlich auch der Gerechtigkeitspflege. In England wurde ein Mörder nur mit Hilfe des Vergrößerungsglases überführt. Er war der Ermordung eines Menschen verdächtig und trug ein Messer mit kleinen Blutflecken. Ich habe rohes Fleisch mit dem Messer geschnitten, daher die Flecken, sagte er. Die Gelehrten wiesen aber nach, daß die Flecken nicht vom Blute eines Thieres, sondern nur von dem Blute eines Menschen herrühren konnte. Sie wiesen das dadurch nach, daß mit Hilfe des Vergrößerungsglases Blutscheibchen in dem trockenen Blute zu erkennen seien und zwar solche, die wegen ihrer Größe und Gestalt nur in dem Blute von Menschen und bei keinem Thiere vorhanden sind. Der Beweis galt als geführt und der Mörder als überführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die am 3. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung vom 31. Oktober 1846, Regierungsblatt 1846, Seite 303, hat am 3. Dezember des laufenden Jahres eine Bevölkerungsaufnahme stattzufinden.

Hierbei kommen die Vorschriften der erwähnten Verordnung unter folgenden Modifikationen in Anwendung:

1. In allen Gemeinden des Landes ist die Nachweisung der Bewohner jedes Hauses nach den Vorschriften des §. 6 der Verordnung vom 31. Oktober 1846 zu liefern. Zur Ausfüllung der Formulare ist an Stelle des Musters 2 jener Verordnung das anliegende Muster zu verwenden.

   In der Colonne „Religion" ist von den Dissidenten die genauere Bezeichnung ihres Bekenntnisses (ob Deutschkatholiken, Separirt-Lutheraner, Neutäufer) anzugeben.

   Die Hausbewohnerverzeichnisse sind in der gleichen Reihenfolge, in welcher sie in die Bevölkerungstabelle des Orts (Formular 1 der Verordnung vom 31. Oktober 1846) eingetragen werden, zu heften und mit den übrigen Materialien für die Volkszählung an den Steuerperäquator des Bezirks einzusenden.

   Die zu diesen Hausbewohnerverzeichnissen erforderlichen Impressen werden von der Großh. Zolldirektion angeschafft und den Bezirksämtern zur Vertheilung an die Gemeinderäthe zugestellt.

2. In dem Summirungsbogen (Beilage Muster 3 zu der Verordnung vom 31. Oktober 1846) werden in der Hauptcolonne 10 unter Wegfall der Unterscheidung nach „Inländer" und „Ausländer", die Spalten **a** und **b** überschrieben „Geschäftsgehilfen", die Spalten **c** und **d** „Dienstboten".

   Einer Unterscheidung der Dissidenten nach dem speziellen Bekenntnisse bedarf es in diesem Summirungsbogen und den darauf gegründeten Zusammenstellungen nicht.

Die Behörden, welche bei der Bevölkerungsaufnahme mitzuwirken haben, werden zur genauen Vollziehung der ihnen zukommenden Dienstverrichtungen angewiesen. — Die Großh. Zolldirektion hat den Vollzug zu überwachen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1861.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.
Vogelmann.

Glock.

Nr. 11,496. Indem man obige hohe Verordnung den Ortsbehörden zur pünktlichen Nachachtung zur Kenntniß bringt, werden dieselben angewiesen, nach Empfang der Impressen mit den Vorarbeiten zur Volkszählung alsbald zu beginnen, damit diese pünktlich am 3. Dezember stattfinden kann. Spätestens bis zum 15. Dezember sind die Zählungslisten der Steuerperäquatur des Bezirks mitzutheilen.

Durlach, den 7. November 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Nro. 12,083. Man sieht sich veranlaßt, sämmtlichen Gemeinderäthen die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Okt. 1855, Nro. 24,724 (Wochenblatt 1855, Nro. 43, Seite 169), insbesondere die am Schlusse derselben unter Ziffer 1–3 ertheilten Weisungen zur pünktlichen Nachachtung in Erinnerung zu bringen.

Durlach, den 21. November 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Die Verlassenschafts-Abhandlung auf Ableben des Webers Georg Jakob Kaufmann aus Hohenwettersbach betr.

Beschluß.

Nr. 10,628. Christine Kaufmann geb. Hasenohr von Hohenwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Dem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen vier Wochen

Einwendungen dagegen erhoben werden.

Durlach, 22. Nov. 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.
3)1. Baumstark.

Eisenbahnbau zwischen Pforzheim & Mühlacker.

Akkordvergebung.

Nro. 449. Nachstehende Arbeiten für die Herstellung von sieben Bahnwartswohnungen, 4 auf badischer und 3 auf württembergischer Gemarkung, sollen im Soumissionswege auf Einzelpreise in Akkord gegeben werden und zwar:

Maurerarbeit	fl. 9862.	22	kr.
Steinhauerarbeit	„ 2180.	50	„
Zimmerarbeit	„ 4534.	46	„
Schreinerarbeit	„ 1551.	18	„
Glaserarbeit	„ 368.	23	„
Schlosserarbeit	„ 1133.	14	„
Blechnerarbeit	„ 556.	2	„
Tüncherarbeit	„ 702.	56	„

Pläne, Akkordbedingungen und Arbeits-Verzeichnisse können von heute an bis zum

27. November d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Baubüreau des Bahnhofs eingesehen werden und sind bis dahin die bezüglichen Angebote versiegelt, portofrei und mit gehöriger Aufschrift versehen, daselbst einzureichen.

Pforzheim 12. Nov. 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Hochbau-Sektion.
2)2. Rack.

Die Volkszählung betreffend.

[Durlach.] Die Einwohnerschaft wird davon benachrichtigt, daß diesmal, abweichend von dem seitherigen Verfahren, die Aufnahme in der Weise zu geschehen hat, daß die Hauseigenthümer selbst das Verzeichniß sämmtlicher anwesenden Angehörigen nach Vor- und Zunamen, Stand, Familienzahl, Religion und Alter, sowie mit der Unterscheidung nach Geschäftsgehilfen und Dienstboten aufstellen.

In der Colonne „Religion" ist von den Dissidenten die genaue Bezeichnung ihres Bekenntnisses (ob Deutschkatholiken, Separirt-Lutheraner, Neutäufer) anzugeben. — Die Impressen zu diesen Verzeichnissen werden einige Tage vor der Zählung in die Häuser gebracht und durch gemeinderäthliche Kommissionen

Dienstag den 3. Dezember

kontrolirt und abgeholt werden. — Es ist deßwegen Sorge zu tragen, daß die Verzeichnisse (Haus-Bevölkerungslisten) rechtzeitig und pünktlich aufgestellt werden und daß am Zählungstage von jeder Familie mindestens ein Mitglied zu Hause bleibt, das beim Kontroliren der Listen die erforderliche Auskunft geben kann. —

Da außerdem in Verbindung mit der Volkszählung die Aufnahme des Viehstandes stattfindet, so werden die Viehbesitzer ebenfalls Impressen zur Ausfüllung erhalten und veranlaßt, dieselben nach dem Stande vom 3. Dezember auszufüllen und an diesem Tage den Zählungskommissionen abzugeben.

Durlach, 16. Nov. 1861.

Der Gemeinderath.
Wahrer.

Siegrist.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	8	8	7	—
Kernen, neuer	1208	1352	7	10
Kernen, alter	—	—	—	—
Korn	4	4	4	30
Gerste	32	46	4	49
Welschkorn	—	—	—	—
Haber	134	134	3	45
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	3	3	6	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	1389	1544		
Aufgestellt waren	362			
Vorrath	1751			
Verkauft wurden	1544			
Aufgestellt blieben	207			

Durlach, 23. November 1861.

Bürgermeisteramt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Weingärtners Johann Georg Lotsch von hier lassen

Montag, 25. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Viertel 8½ Ruthen alten oder 1 Viertel 7 Ruthen 11½ Fuß neuen Maßes in der Luß, neben Christoph Kammerer und Friedrich Sulzer. Anschlag 170 fl.

2.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes in der Luß, neben Karl Klenert und Küfer Walz Wittwe. Anschlag 170 fl.

3.

1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes in der obern Luß, neben Bierbrauer Eisele und Friedrich Kleiber. Anschlag 320 fl.

Weinberg.

4.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes in der langen Höhe, neben Karl Sauerländers Wittwe und Friedrich Franz. Anschlag 250 fl.

Durlach, 1. Nov. 1861.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Löwenwirth Johann Christoph Reich's Wittwe dahier und der Rechtsnachfolger ihres Stiefsohnes Max Reich, Herrmann Haas in Karlsruhe, lassen

Montag, 25. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals zum Verkaufe bringen:

Aecker.

1.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes am Hohenwettersbacher Weg, neben Friedrich Lerch und Hebamme Lowa. Gebot 200 fl.

2.

2 Viertel 1 Ruthe alten oder 1 Viertel 78 Ruthen 90 Fuß neuen Maßes auf der Hochstätt, neben Lammwirth Oeder und Juliane Reich. Kein Gebot.

Durlach, 18. November 1861.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Versteigerung.

[Durlach.] Im hiesigen Rathhause werden von Seiten der Stadt

Dienstag, 26. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert:

ca. 100 noch brauchbare durch Gaseinrichtung überflüssig gewordene Straßenlaternen sammt eisernen Gestellen, in kleinen Parthien; ein Tisch mit einer Blechplatte zum Füllen der Lampen; zwei Oelkannen, jede 15 Pfund haltend; eine noch ziemlich guterhaltene vierräderige Feuerspritze; eine Balkenwaage mit etwas Gewicht, und 18 große, theils tannene, theils eichene Züber.

Durlach, 11. Nov. 1861.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Wieseversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hofökonomie-Rathes Karl Rudolf Ludwig Weiß von Karlsruhe werden

Montag, 16. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Gemarkung Durlach.

Wiesen.

1 Morgen 2 Viertel 75 Ruthen 8 Fuß neuen Maßes in den Höfen, neben Großh. Domänenärar und Gastwirth Max Märklin. Anschlag 1700 fl. Gebot 1500 fl.

Durlach, 20. Nov. 1861.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Einladung.

Nächsten **Mittwoch, 27. d. Mts.,** Abends halb acht Uhr, wird Herr **Dr.** Neßler aus Karlsruhe im Saale der „Blume" hier einen zweiten auf Landwirthschaft Bezug nehmenden, naturwissenschaftlichen Vortrag halten, wozu wir die Mitglieder des Vereins und überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft einladen.

Durlach, 23. Nov. 1861.
Der Vereins-Vorstand.
Spangenberg.

Verpachtung.

Die Cichorienfabrikanten Gebrüder Wickert u. Weysser lassen nächsten **Montag den 25. d. M.** mittelst Steigerung auf vier Jahre verpachten:

3 Abtheilungen Grasgarten zwischen Bierbrauer Delker und dem Ochsenthor,

1 Abtheilung Grasgarten von der Cichorienmühle bis Schlosser Reitmeier.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr an der Ochsenthorbrücke.

Zu vermiethen.

Christian Ungerer's Erben haben im Hause Nro. 21 der Herrenstraße eine Wohnung von 8 oder 9 Zimmern und 2 Kammern, Küche, Keller, Speicher, Waschhaus und Holzremise, auf den 23. Januar 1862 oder sogleich beziehbar, zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Hausgarten dazu gegeben werden.

In demselben Hause ist eine Scheuer, ein Frucht- oder Trockenspeicher, eine Holzremise, ferner ein für sich abschließbarer, auf den Gartenweg stoßender Gemüsegarten, zu vermiethen.

Näheres im Hause oder bei Apotheker Engelhardt in Karlsruhe.

Geldanerbieten.

In der Almosenfondskasse in Wöschbach liegen **100 Gulden** gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen.

Kegreis, Verrechner.

Erbsen,

verschiedene; vorzüglich schön, groß wie sauber und in kurzer Zeit weich kochend, sowohl ganz als auch gerollt, sind von 4½ bis 7 kr. per Pfund zu haben bei

Mittelmüller **Beuttenmüller.**

Gestorbene.

Durlach.

20. Nov.: Jakob Meier, Steinhauer, Ehem., 54 Jahre alt.

21. „ Karoline (unehelich), M. Karoline Beneter, 17 Tage alt.

22. „ Ein todtgebornes Knäblein des Konrad Brünner, Gefangenwärter.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 12. und 13. **Dezember** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 16,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000** ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden in baar in Vereinssilberthaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Nachdem die Verfügung Großh. Oberamts Durlach vom 31. Oktober d. J. Nro. 11,325, wodurch uns der fernere Besuch des hiesigen Wochenmarktes untersagt wurde, durch geehrten Erlaß Großh. Regierung des Mittelrheinkreises vom 5. d. Mts. Nro. 25,640 aufgehoben worden ist, werden wir die Durlacher Wochenmärkte wiederum wie früher mit unsern Schwarzwälder Fabrikaten, als: **Glas-, Steingut-, Holz-** und **Bürstenwaaren** beziehen; wovon wir ein verehrliches Publikum, unter Zusicherung billigster Preise und vorzüglichster Qualität, zu benachrichtigen uns erlauben.

Durlach, den 20. November 1861.

Gebr. Kunz.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg